

Christian Seibert



Christian Seibert wurde in Delmenhorst geboren und wuchs in Brake auf. Bereits mit zehn Jahren spielte er erstmals vor einem größeren Publikum. Als Sechzehnjähriger begann er seine Studien bei Pavel Gililov in Köln. Es folgten Studienaufenthalte in Wien und studienbegleitende Meisterkurse bei Pianisten wie Bruno Leonardo Gelber und Rudolf

Kehrer. Der Busoni-Wettbewerb in Bozen, der Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau und andere internationale Erfolge bereiteten den Weg zu einer erheblichen Konzerttätigkeit im In- und Ausland – nicht zuletzt im Münchner Gasteig, in der Salzburger Residenz und der Londoner Wigmore Hall. Vielbeachtete CD-Aufnahmen bei den Labels cpo und EDA mit Klaviermusik von Toch, Tansman und Krzysztof Meyer. Christian Seibert lebt in Frankfurt/Oder, wo er vor einem Jahr die KleistMusikSchule gegründet hat.

Musik - Theater - Literatur Vorschau 2015 (Auswahl)

Konrad-Max-Kunz-Tage 2015

11. April: „In Tönen atmen“ Liederabend mit Liedern u. Texten von Clara und Robert Schumann, Oberpfälzer Künstlerhaus

17. Mai: Der Schwandorfer Oratorienchor führt Werke von W. A. Mozart auf, Stadtpfarrkirche St. Jakob

1. Mai: „Das Geheimnis der gelben Narzisse“, Kriminalstück nach Motiven von Edgar Wallace, SADTheater, Spelstadel, Weitere Vorstellungen: 2., 8., 9. Mai

13. Juni: Bigband-Konzert „Swing A Ling Ding“, Spelstadel

Oberpfälzer Künstlerhaus

26. Februar: Herbert Pöhl, „Hinterbayern“ Multimedialer Heimatabend mit Musik

22. - 29. März: Schwandorfer Klavierfrühling, „Ludwig van Beethoven und Franz Schubert – was sie verbindet, was sie trennt“, Konzerte u. Workshops mit Kurt und Christian Seibert

16. April: Andrej Kurkow, „Jimmy Hendrix live in Lemberg“, „Ukrainisches Tagebuch“

25./ 26. September: Konzerte mit Stefan Mickisch, „Also sprach Zarathustra Richard Strauß und Friedrich Nietzsche“

Veranstaltungsreihe „Schwandorf liest“

20. Januar: „Love Mixtape“ Michael Pöllmann, Stadtbibliothek

16. Juni: „Dement oder weise, das ist hier die Frage“ mit Monika Manz und Gerd Lohmeyer

12. März: „Dieses war der erste Streich ...“ - ein musikalisch-literarischer Abend über Wilhelm Busch, Prof. Wolf Butter, Oberpfälzer Künstlerhaus

21. April: Lyrikabend Mann und Frau mit Monika Kalischek, Daniela von Glasow-Kalischek, Volker Jakobit, vhs Schwandorf



Große Kreisstadt
Schwandorf

Neujahrskonzerte

Tänze, Bilder und Geschichten

Christian Seibert spielt Klaviermusik
aus zwei Jahrhunderten



Sonntag, 4. Januar 2015

11.00 Uhr und 17.00 Uhr

Spitalkirche

Tänze, Bilder und Geschichten

Christian Seibert spielt Klaviermusik aus zwei Jahrhunderten

Johannes Brahms (1833 - 1897)	16 Walzer op. 39
Frédéric Chopin (1810 - 1849)	Polonaise-Fantaisie Op. 61 As-Dur Prélude Nr.15 op. 28 Des-Dur »Regentropfen-Prélude« Ballade Nr. 1 op. 23 g-moll - Pause -
Manuel de Falla (1876 - 1946)	Fantasia Baetica
Enrique Granados (1867 - 1916)	Quejas o la Maja y el Ruiseñor
Isaac Albéniz (1860 - 1909)	Suite Iberia, Nr. 6 Triana, Allegretto con anima
Franz Liszt (1811 - 1886)	Rigoletto - Konzertparaphrase

Zum Programm

Als der junge Johannes Brahms zusammen mit dem gefeierten ungarischen Geiger Ede Reményi auf Reisen war, besuchte er unter anderem auch die Weimarer Altenburg. Der dortige Hausherr Franz Liszt ließ es sich nicht nehmen, seinem Gast aus Hamburg seine kapitale Klaviersonate in h-moll vorzuspielen und Brahms schlief ein. Während der Verfasser des Werkes, der inzwischen bereits den Glanz als weltbürgerlicher Tastenlöwe hinter sich gelassen hatte, die peinliche Situation offenbar mit stiller Größe überbrückte, muss der Jüngling schwer unter seinem Fauxpas gelitten haben: Sein Leben lang konnte er Liszt von allen Komponisten, die er kannte, am wenigsten ausstehen.

Deshalb hat Christian Seibert die beiden historischen Antipoden auch bei der Gestaltung des Programmes denkbar weit voneinander getrennt. Johannes Brahms, der schon in seiner Heimatstadt mit Tanzmusik sein Geld verdient hatte, ist zum Auftakt des neuen Jahres mit einer seiner Liebeserklärungen an den Wiener Walzer zu hören: dem sechzehnteiligen Opus 39, das in einer unnachahmlichen Art eine Hommage an alle Meister des besonderen Dreiertaktes ist – von Franz Schubert bis zu Johann Strauß' Sohn.

Ganz am Schluss tritt dann der legendäre Klaviermagnat und -magnet, der kühne kompositorische Neuerer und Experimentator Franz Liszt in den Ring: die Paraphrase über Giuseppe Verdis Rigoletto, ein Meisterstück des freien pianistischen Kommentars, beschließt den Abend mit allem erzählerischen Geschick, dessen der Meister der symphonischen Dichtung fähig war.

Eingerahmt sind jeweils drei Werke des »polnischen Franzosen« Frédéric Chopin, seine Fantaisie-Polonaise op. 61 As-Dur, das »Regentropfen-Prélude« als tönender Reflex eines verdorbenen Mallorca-Aufenthalts und die erste der vier Balladen, mit denen er den Geschichten seiner heimatlichen Barden nachstrebte – sie hat Christian Seibert für seine Schwandorfer Neujahrswünsche ausgewählt, bevor er in den südlichsten Süden der iberischen Halbinsel reist, in die Provinz Hispania Baetica, über die Manuel de Falla (1876-1946) eine seiner komplexesten und schwierigsten Klavierstücke komponierte, die »Fantasia Baetica« (1919), in der sich abstrakte Gitarrenklänge und furioses Rankenwerk auf staunenswerte Weise verbinden.

Konkreter sind die beiden anderen Stimmungsbilder aus Spanien. Zunächst spielt Christian Seibert den vierten Satz aus den Goyescas von Enrique Granados (1867-1916): Quejas o la Maja y el Ruiseñor (»Klage – oder: das Mädchen und die Nachtigall«), dann den sechsten Satz der Suite Iberia von Isaac Albéniz (1860-1909) mit Namen Triana, worin das Zigeunerviertel von Sevilla mit all seinem bunten Treiben »geschildert« und gefeiert wird. Von dieser temperamentvollen Szene bis zu Franz Liszts Begegnung mit dem Herzog von Mantua ist es dann nur noch ein kleiner Schritt.